

Einhorn, Unterbewusstsein und Tiefenstruktur

Wenn Menschen sich unterhalten, sprechen Sie vielleicht über Rosen und Schilddrüsen, die sie gerade in den Händen halten, oder über Gefühle wie Hunger und Liebe, weil sie dies gerade verspüren. Vielleicht sprechen sie aber auch, je nach Interesse, über Fabeltiere wie Einhorn, über Freuds, Jung und Sartres Vorstellungen vom Unterbewusstsein oder über Ursachen oder über die grammatische Tiefenstruktur (engl. deep structure) einer Sprache – falls es das alles überhaupt gibt. Sie sprechen dann nämlich nicht über konkrete Dinge und Lebewesen, die man anfassen kann. Sie sprechen auch nicht über Gefühle, die man spüren und dann sprachlich ausdrücken kann. Tatsächlich konstruieren sie sich eine neue Welt ausschließlich mit den Mitteln der Sprache. Wohl niemand hat das pferd- oder eslarartige Tier mit dem wunderkräftigen Horn in der Mitte des Kopfes in den letzten Jahren in der Natur gese-

hen. Da man zudem glaubte, dass sich das Tier nur von einer reinen Jungfrau fangen ließe, sind auch keine Berichte über Einhornier in Tierparks bekannt. Wir wissen also weder, ob es Einhornier gibt, noch hat niemand jemals ein Unterbewusstsein oder eine Tiefenstruktur gesehen. Im Mittelalter glaubte man lange, Zahnschmerzen würden durch einen Zahnwurm ausgelöst. Auch dieser Wurm wurde nie gesichtet. Ähnliches gilt wohl für den Gewissenswurm, der von Zeit zu Zeit an den Menschen nagt, sodass man sagen kann, »mich wurmt etwas«. Der Wurm ist weit verbreitet, etwa in engl. worm of conscience, ital. verme della coscienza, franz. ver rongeur. Mit der Sprache bilden wir also nicht einfach eine Wirklichkeit ab, wie sie ohnehin schon existiert, sondern wir schaffen sie durch die Sprache immer wieder neu.

E

ein

**einhellig:** Spätmhd. *einhellēc* »überreinstimmend« ist weitergebildet aus mhd., ahd. *einheil*, dem die Fügung mhd. *erein hellen*, ahd. *in ein hellen* »überreinstimmen« zugrunde liegt. Der eigentliche Sinn ist »zusammenklingend« (vgl. das unter t<sup>ein</sup> behandelte Wort und das unter t<sup>ein</sup> Hall dargestellte, im Nhd. untergangene Verb mhd. *hallen*, ahd. *hallan* »schallen, ertönen«; ähnlich hat sich später *Einklang* entwickelt). Dazu das Gegenwort **misshellig** (spätmhd. *misshellēc* aus *messhell*, ahd. *misschell[il]* »nicht übereinstimmend, uneins«, zu *misschellan* »misslauten; nicht zusammenstimmen«) mit **Misshelligkeit** (meist Plural) »Unstimmigkeiten, Streit« (im 15. Jh. *misshellecheit*).

**Einhorn:** Mhd. *einhörne* (auch: *einhorn*) »Einhorn«, ahd. *einhorn* »Einhorn, Nashorn« ist wie aengl. *ahnyrne* »Einhorn, Nashorn« – Lehnübersetzung von lat. *unicornis* »einhörig«, (substantiviert) »Rhinoceros« und gleichbed. griech. *monokeros* »die mehrfach im Alten Testament erscheinende, die mittelalterliche Vorstellung von dem einhörigen, pferdegestaltigen Fabeltier ist durch den altchristlichen Physiologus, ein legendenhaftes Tierbuch, bestimmt.

Einhorn, Unterbewusstsein und Tiefenstruktur s. Kasten

**einig** (Abl.): Mhd. *einēc*, *einic*; ahd. *einac*; asächs. *ēnig*; ähnl. got. *ainaha* »bedeuten« »einzig, allein« (vgl. t<sup>ein</sup>). Die nhd. Bedeutung »mit gleichem Sinn und Willen zusammenstehend« bezeugt zuerst im 16. Jh. Abl.: **einigen** »in eins verbinden« (mhd. *einēgen*, *einigen*), dazu **vereinigen** (mhd. *vereinigen*): **Einigkeit** »das Einigsein« (mhd. *einēckheit*, ahd. *einigheit*) »Einigkeit, Einigkeit«, mhd. auch schon im heutigen Sinn), **einig** (unbestimmtes Zahlwort): Mhd. *einic*, ahd.

*einig* »ingedeint« ist das weitergebildete Zahlwort *ein* (vgl. t<sup>ein</sup>) und hat im Nhd., um 1700 die neue Bed. »nicht viel« (im Plural »wenige« entwickelt, in der es teils zurückdrängte: *einiges Geld*, *einige Leute*. Dazu **einigermalen** (Adverb, um 1700 in der genitivischen Fügung *einiger Malen* »ziemlich«; vgl. t<sup>ein</sup> Mal), **einigeln** »lügen, einigeln« (17. Jh.), **einigermalen** t<sup>ein</sup> Maß, **einkassieren** t<sup>ein</sup> Kasse, **einkellern** t<sup>ein</sup> Keller, **einkesseln** t<sup>ein</sup> Kessel, **einkommen**, **Einkommen**, **Einkünfte** t<sup>ein</sup> kommen, **einladen** t<sup>ein</sup> laden, **Einlage** t<sup>ein</sup> legen, **Einlass**, **einlassen** t<sup>ein</sup> lassen, **Einlauf** t<sup>ein</sup> laufen, **einlegen** t<sup>ein</sup> legen, **einleiten**, **Einleitung** t<sup>ein</sup> leiten, **einleuchten** t<sup>ein</sup> leuchten, **einloggen:** Das Verb mit der Bedeutung »sich am Computer anmelden« geht zurück auf das gleichbed. engl. *to log on*, dessen Herkunft ungeklärt ist, **einlösen** t<sup>ein</sup> lösen, **einmachen** t<sup>ein</sup> machen.

einmachen

**ans Eingemachte gehen** (ugs.) »an die Substanz gehen, die Substanz angreifen« Die Wendung bezieht sich darauf, dass Nahrungsmittel früher speziell für den Winter, für Notzeiten eingemacht wurden und als eiserne Reserve galten.

**einmal:** Das seit dem 16. Jh. bezugte Adverb ist

aus dem Akkusativ *ein Mal* zusammengerückt worden. Vorher waren genitivische oder präpositionale Fügungen (mhd. *eines mals*, *zeinemale*; vgl. t<sup>ein</sup> Mal) gebräuchlich. Das Wort kann ebenso Wiederholungszahlwort (neben *zweimal*, *dreimal* usw.) sein wie unbestimmtes Zeitadverb, vgl. dazu t<sup>ein</sup>, **einnummen** t<sup>ein</sup> nummen.

**Einode:** Das westgerm. Substantiv ist erst in der mhd. Form *einode* an *Ode* (t<sup>ödl(e)</sup>) angelehnt worden. Älteres mhd. *einôte*, *einôte*, ahd. *einōti*, asächs. *ēnōdi*, aengl. *ānād* »Einsamkeit; einsamer Ort« sind Ableitungen von dem unter t<sup>ein</sup> behandelten Wort mit dem Suffix germ. \*-oduz, \*-opus (= lat. *-altus*; s. a. *Armut* [t<sup>arm</sup>] t<sup>ein</sup> Kleinod, t<sup>ein</sup> Heimat), **einpfirchen** t<sup>ein</sup> Pferch, **einpöckeln** t<sup>ein</sup> Pöckel, **einquartieren** t<sup>ein</sup> Quartier, **einreiben** t<sup>ein</sup> reiben, **einreiten** t<sup>ein</sup> reiten, **einrichten**, **Einrichtung** t<sup>ein</sup> richten, **einrühren** t<sup>ein</sup> rühren, **eins t<sup>ein</sup>**, **einsacken** t<sup>ein</sup> Sack, **einsann:** Die frühhd. Ableitung zu mhd. *ein* »allein« (vgl. t<sup>ein</sup>) wurde besonders durch Luthers Bibelübersetzung verbreitet, **Einseit** t<sup>ein</sup> setzen, **einschärfen** t<sup>ein</sup> scharf, **einschläfern** t<sup>ein</sup> Schlaf, **einschlagen**, **einschlagig** t<sup>ein</sup> Schlag, **einschränken** t<sup>ein</sup> Schranke, **einschreiben**, **Einschreiben** t<sup>ein</sup> schreiben, **einschreiten** t<sup>ein</sup> schreiten, **einschüttern** t<sup>ein</sup> schüttern, **einsehen** t<sup>ein</sup> sehen, **einseifen** t<sup>ein</sup> seife, **Einser** t<sup>ein</sup>, **einsetzen** t<sup>ein</sup> setzen, **Einseit, einseitig** t<sup>ein</sup> sehen, **Einsteller:** Spätmhd. *einsteller* ist unter Anlehnung an das Verb *stiedeln* weitergebildet aus mhd. *einstidele*, ahd. *einstidilo* (mhd. veraltet *Einstidel*), einer Lehnübertragung von griech.-lat. *mostrachus* (t<sup>Mostr</sup>), zu der auch Ortsnamen wie *Einstdeden* »bei den Einstiedlern« gehören. Zu Weiterem vgl. t<sup>ein</sup> spieden, **einspannen** t<sup>ein</sup> spannen, **einsprechen**, **Einspruch** t<sup>ein</sup> sprechen, **Einst:** Mhd. *ein(e)st*, ahd. *eines*, *einest*, aengl. *anes* (engl. *once*) »(fing)delmal«, ist der mit t- weitergebildete Genitiv von t<sup>ein</sup>. Es bezeichnet gewöhnlich die entfernte Vergangenheit oder Zukunft. Abl.: **einstitig** (19. Jh.), Zus.: **einstrahls** (17. Jh.; mhd. *eines strāles*), **einsteuieren** (18. Jh.; vgl. t<sup>ein</sup> Weile), **der(mal)einste** (16. Jh.), **Einstand**, **einstehen** t<sup>ein</sup> stehen, **einstimmen** t<sup>ein</sup> stimmen, **Eintritt:** Das zunächst nur mittel- und niederd.

Wort erscheint im 14. Jh. in der Rechtsprache als miederd. *endracht*, mhd. *eintracht* »Übereinstimmung, Vertrag«. Voraus liegt miederd. *ēn-drāgen*, älter *over en drāgen* (mhd. *über ein tragen*) »übererkommen, -stimmen« (vgl. t<sup>ein</sup> ein und t<sup>ein</sup> tragen). Abl.: **einträchtig** (miederd. *ēn-drachtich*, *-drachtich*, mhd. [mhd.] *eintrachtic*). Auch das Gegenwort **Zwietracht** geht seit 1300 vom mittel- und niederd. Gebiet aus; miederd. *twidracht* (mhd. *zwitrah*) ist abgeleitet aus miederd. *twēdrāgen*, *entwey drāgen* (mhd. *enzwey tragen*) »sich entzweien, uneins sein«. Dazu **zwieträtig** (miederd. *twidrachtich*, *-drachtich*, mhd. *zwitrahic*). Die ganze Wortgruppe wird vom mhd. Sprachgefühl zu *trachten* gestellt. **Eintrag, eintragen** t<sup>ein</sup> tragen, **eintriften** t<sup>ein</sup> treffen, **eintrichtern** t<sup>ein</sup> Trichter, **einverleiben** t<sup>ein</sup> Leib, **einverstanden**, **Einverständnis** t<sup>ein</sup> verstehen, **Einwand** t<sup>ein</sup> wenden, **einwenden** t<sup>ein</sup> wenden, **einwerten** t<sup>ein</sup> werten, **einwilligen** t<sup>ein</sup> Wille, **Einwurf** t<sup>ein</sup> werfen, **Einzahl:** Das Wort wurde um 1807 von Campe vorgeschlagen als Ersatz für lat. (*numerus*) *singularis*, ebenso **Mehrzahl** für lat. (*numerus*) *pluralis*, **einzaunen** t<sup>ein</sup> Zaun, **einzeiln:** Das Adjektiv lautet älter nhd. und mhd. *einzel* (so noch in der jungen Substantivierung wie *Einzelfall*, *Einzelteil*, *Einzelheit*, *ver-einzel-n*). Das Adverb ist schon mhd. (mhd.) als *einzel* bezeugt. Die nur im Dt. vorkommenden Wörter sind ebenso wie t<sup>einzig</sup> weitergebildet aus mhd. *einēz*, ahd. *einēz* »einzeiln«, einer Ableitung aus dem Zahlwort t<sup>ein</sup>, **einzig:** Mhd. *einzeic* ist ähnlich wie *einzel* (vgl. t<sup>ein</sup> zeiln) gebildet und wird erst in der neueren Schriftsprache scharf von diesem getrennt. Es hat t<sup>einig</sup> aus dessen älter Bed. »alleinstehend« verdängt.

**Eis:** Das agerm. Wort mhd., ahd. *īs*, niederl. *ijs*, engl. *ice*, schwed. *is* ist urverwandt mit awest. *isār* »eisig«, *axōr* »Frost« und ähnlichen Wörtern anderer idg. Sprachen, ohne dass sich weitere Anknüpfungen finden. In der jungen Bed. »Speiseeis« (18. Jh.) ist *Eis* Lehnübersetzung von franz. *glace*. Abl.: **eisig** (mhd. *isec*), **enteisen** vom Eis betreffen« (19. Jh.); **loesen** ugs. für »mithin ausfreimachen« (18. Jh., eigentlich vom Lösen eines Schiffes aus dem Eis); **vereisen** »mit Eis, mit einer Eisschicht überziehen«, dann auch »durch Ansprüche eines Mittels (für operative Eingriffe) unempfindlich machen« (19. Jh.). Zus.: **Eisbahn** (t<sup>Bahn</sup>), **Eispickel** (t<sup>Pickel</sup>), **Grundeis** »Bodenis in Gewässern« (mhd. *gruntes* seit dem 17. Jh. bildlich gebraucht für aufreuchende Ur-rube),

E

EIS